



An den Grossen Rat

24.5147.02

GD/P245147

Basel, 29. Mai 2024

Regierungsratsbeschluss vom 28. Mai 2024

## Interpellation Nr. 46 Olivier Battaglia betreffend «PFAS im Trinkwasser»

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 15. Mai 2024)

«Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen (PFAS) sind eine Gruppe von Chemikalien, die aufgrund ihrer extremen Stabilität auch als "Ewigkeitschemikalien" bezeichnet werden. Sie finden in zahlreichen Produkten Anwendung, z.B. in Textilien, Beschichtungen, Elektronik, Farben und Skiwachs.

PFAS sind nicht nur chemisch und thermisch stabil, sondern auch wasser- und fettabweisend. Diese Eigenschaften machen sie zwar für viele Anwendungen nützlich, führen aber gleichzeitig dazu, dass sie sich in der Natur und in Organismen anreichern können.

### Toxizität von PFAS

Es ist bekannt, dass PFAS toxisch sind und eine Reihe von negativen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben können. Dazu gehören:

- Erhöhtes Krebsrisiko
- Schäden an der Leber und den Nieren
- Störungen des Immunsystems
- Entwicklungsstörungen bei Kindern

### PFAS in der Schweiz

In der Schweiz gibt es für PFAS im Trinkwasser folgende Höchstmengenangaben:

- Perfluorooctansäure (PFOA): 0,5 µg/l
- Perfluorooctansulfonsäure (PFOS): 0,3 µg/l

### Fragen

- Wie sind die tatsächlichen Werte für unser Trinkwasser für die beiden Verbindungen PFOA und PFOS?
- An wie vielen Messstellen wurden die Höchstwerte überschritten?
- Welche Massnahmen werden ergriffen, um die Belastung des Trinkwassers mit PFAS zu reduzieren?
- Werden die Höchstwerte für PFAS im Trinkwasser gesenkt?
- Welche Informationen werden der Bevölkerung über die Risiken von PFAS zur Verfügung gestellt?

Olivier Battaglia»

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

## 1. Einleitung

Die Problematik der PFAS (Per- und polyfluorierte Alkylverbindungen) wird durch die zuständigen kantonalen Behörden sehr ernst genommen. Das Amt für Umwelt und Energie überwacht die PFAS-Belastung im Grundwasser und in belasteten Standorten. Das Kantonale Laboratorium führt zwar selbst keine Messungen in diesem Bereich durch, profitiert jedoch von seiner Vernetzung mit anderen kantonalen Laboratorien um die PFAS-Belastung in Trinkwasser zu kontrollieren. Es plant darüber hinaus Methodenentwicklungen, um PFAS in Gegenständen zu bestimmen, und somit den Eintrag der persistenten Stoffe in die Umwelt zu überwachen.

Auch die Bundesbehörden sind in diesem Bereich vermehrt aktiv geworden, nicht zuletzt aufgrund verschiedener parlamentarischer Vorstösse, welche mehr Regulierung verlangen. So wurden beispielsweise im Februar 2024 durch eine Änderung des eidgenössischen Lebensmittelrechts neue Höchstwerte in Lebensmitteln in Kraft gesetzt. Auch werden im Chemikalienrecht die PFAS vermehrt geregelt, mit dem Ziel, deren Eintrag in die Umwelt zu reduzieren.

## 2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Wie sind die tatsächlichen Werte für unser Trinkwasser für die beiden Verbindungen PFOA und PFOS?*

Die IWB muss als Trinkwasserversorgerin für den Kanton Basel-Stadt die Selbstkontrolle gemäss eidgenössischem Lebensmittelrecht gewährleisten. In diesem Rahmen ist sie verpflichtet, die Qualität des Trinkwassers sicherzustellen und die Einhaltung der gesetzlichen Höchstwerte in regelmässigen Abständen zu überwachen. Auch ist die IWB gemäss der Verordnung des Eidgenössischen Departements des Innern über Trinkwasser sowie Wasser in öffentlich zugänglichen Bädern und Duschanlagen (TBDV<sup>1</sup>) verpflichtet, die Bevölkerung im Kanton jährlich umfassend über die Qualität des Trinkwassers zu informieren.

Die IWB hat im Jahr 2023 15 verschiedenen PFAS-Verbindungen in bestimmten Abständen in zehn Proben untersucht (sechs Proben Trinkwasser Lange Erlen und vier Proben Trinkwasser Hard)<sup>2</sup>. Dabei wurden die Bestimmungsgrenzen von 0.001 bis 0.003 µg/l in keiner Probe überschritten. Entsprechend sind die drei Höchstwerte für PFOS (Perfluorooctansulfonsäure), PFOA (Perfluorooctansäure) und PFHxS (Perfluorhexansulfonsäure) um mehr als ein Faktor 100 unterschritten.

Das Kantonale Laboratorium hat im Jahr 2023 im Rahmen einer nationalen Überprüfungskampagne zu PFAS in Trinkwasser sieben Proben des Basler Trinkwassers untersucht.<sup>3</sup> In vier Proben wurden Konzentrationen an PFHxS zwischen 0.001 und 0.002 µg/l gemessen. Die Konzentrationen an PFOS und PFOA lagen unterhalb der Bestimmungsgrenze. Diese behördlichen Messungen bestätigen, dass die PFAS-Höchstwerte im Basler Trinkwasser um mehr als ein Faktor 100 unterschritten sind.

2. *An wie vielen Messstellen wurden die Höchstwerte überschritten?*

Es wurden bisher im Rahmen von Selbstkontrollmessungen durch die IWB oder im Vollzug des kantonalen Laboratoriums nie Höchstwertüberschreitungen im Trinkwasser festgestellt.

---

<sup>1</sup> Verordnung vom 16. Dezember 2016 des EDI über Trinkwasser sowie Wasser in öffentlich zugänglichen Bädern und Duschanlagen (TBDV, SR 817.022.11).

<sup>2</sup> Untersuchungsergebnisse der Trinkwasserqualität durch die IWB: <https://www.iwb.ch/klimadreh/ratgeber/sauberes-trinkwasser/welche-bestandteile-sind-im-trinkwasser>.

<sup>3</sup> Resultate der nationalen Überprüfungskampagne zu PFAS in Trinkwasser: [https://kantonschemiker.ch/wp-content/uploads/2023/10/20231013\\_d\\_Bericht\\_PFAS.pdf](https://kantonschemiker.ch/wp-content/uploads/2023/10/20231013_d_Bericht_PFAS.pdf).

3. Welche Massnahmen werden ergriffen, um die Belastung des Trinkwassers mit PFAS zu reduzieren?

Aufgrund der sehr tiefen Belastung des Rheinwassers durch PFAS sind grundsätzlich keine spezifischen Reduktionsmassnahmen notwendig. Sollte sich jedoch die Belastung des Rheinwassers mit PFAS erhöhen, würden diese grösstenteils durch die Aktivkohlefiltration der Wasserversorgung abgefangen werden.

4. Werden die Höchstwerte für PFAS im Trinkwasser gesenkt?

Die TBDV regelt bisher drei PFAS mit Höchstwerten: Je 0,3 µg/l für PFOS und PFHxS und 0,5 µg/l für PFOA. Aufgrund neuer Anforderungen bezüglich PFAS in der EU-Trinkwasserrichtlinie überprüft das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen die TBDV-Höchstwerte. Diese werden voraussichtlich durch einen Höchstwert von 0,1 µg/l für die Summe von 20 ausgewählten PFAS ersetzt. Der neue Höchstwert soll in der Schweiz im Einklang mit der Umsetzung in der EU ab 2026 gelten. Die Resultate der letztjährigen nationalen Kampagne zeigen, dass dieser Höchstwert in allen Basler Proben um mindestens einen Faktor zehn eingehalten wäre.

5. Welche Informationen werden der Bevölkerung über die Risiken von PFAS zur Verfügung gestellt?

Über die spezifischen Risiken der Stoffgruppe sind Informationen auf den jeweiligen Webseiten des Bundesamtes für Gesundheit, des Bundesamtes für Umwelt und des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen abrufbar. Darüber hinaus informiert das Amt für Umwelt und Energie im Kanton Basel-Stadt über die PFAS-Belastung im Grundwasser und in belasteten Standorten.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer  
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin